

Erſcheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Feſttagen.

Redaction und Expedition
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigeſpaltene Kopfszeile oder
deren Raum 1 1/2 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszigster Jahrgang.

Nr. 92.

Donnerstag den 21. April

1887

Werteſchätzlicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringekoſten 1,40 Mark, durch die Poſt bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbrieftäger 1,90 Mark. — Inseraten-Nahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine
Text-Beilage (32. Fortſ. des Romans „Stolze
Herzen“ von Mag. v. Weißenhurn.)

Ämtlicher Theil.

Control-Versammlungen

im Bezirk des 1. Bataillons (Weißenfels)
4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
Zu den diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen werden:

Die Landwehr-Mannschaften und die Mannschaften der Semehr 1. Klasse, (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 in den Dienst getreten sind, sowie mit Ausnahme der bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1877 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre aktiv gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind), sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden vorstehender Altersklassen nur auf diesem Wege beordert, und haben sich aus den bezüglichen Ortsgemeinden dieselben

Zu Kreise Merseburg

a) im Bezirk der 1. Kompagnie (Schleudich)

den 25. April d. Js., Vormittags 8 Uhr in
Schleudich auf dem Marktplatze,
den 25. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Zösch am Köchſchen Gaſthofe,
den 26. April d. Js., Vormittags 9 Uhr in
Küschau am Gaſthofe,
den 26. April d. Js., Mittags 12 Uhr in
Kleingoddula am Plüſterſchen Gaſthofe,
den 26. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Großgörschen am Dentmale,
den 27. April d. Js. Vormittags 9 Uhr in
Lützen im Gaſthofe zum rothen Löwen,

b) im Bezirk der 2. Kompagnie (Merseburg)

den 21. April d. Js., Mittags 12 Uhr in
Merseburg am Thüringer Hofe,
sämtliche Mannschaften des Landbezirks und
die Mannschaften der Jahrgänge 1874, 1875,
1876, 1877 und 1878 (mit Ausnahme derjen-
igen, welche in der Zeit vom 1. April bis
30. September 1875 und der vierjährig-frei-
willigen der Kavallerie, welche in der Zeit
vom 1. April bis 30. September 1877 in den
Dienst getreten sind), sowie die temporär
und dauernd anerkannten Halbinvaliden der
vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,
den 21. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Merseburg am Thüringer Hofe,
die Mannschaften der Jahrgänge 1879, 1880,
1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886, die

auf Reclamation oder als unbrauchbar zur
Disposition der Ersatzbehörden entlassen und
die zur Disposition des Truppentheils beur-
laubten Mannschaften, sowie die temporär
und dauernd anerkannten Halbinvaliden der
vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,
den 22. April d. Js., Vormittags 9 Uhr in
Frankleben am Gaſthofe,
den 22. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Schaffstädt am Rathskeller,
den 23. April d. Js., Vormittags 9 Uhr in
Lauchstädt im Gaſthofe zum Stern,
den 23. April d. Js., Mittags 12 Uhr in
Dörſtewitz am Gaſthofe,
den 23. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr in
Weichlig am Gaſthofe,

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unſehr-
bar zu ſtellen. Die Militärpässe und Führungs-
atteste ſind mit zur Stelle zu bringen.

Weißenfels, den 4. April 1887.
Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.
von Gymborski.

Die Ortsvorſteher weiſe ich hierdurch an,
vorstehende Bekanntmachung in den Gemeinde-
versammlungen oder auf sonst geeignete Weiſe
noch besonders zur Kenntniß der betreffenden
Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 7. April 1887.
Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung. Warnung!

Wer beim Paſſiren der hieſigen Neuhauer-
ſtraße längs derſelben belegene Gebäude pp. durch
beladene Erntewagen beſchädigt, hat Klage ſeitens
der Beſchädigten, oder aber nach den Umständen
ſtrafrechtliche Verſolgung wegen Sachbeſchädigung
zu gewärtigen.

Merseburg, den 31. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Bohgerbermeister Wilhelm Herrmann
beabsichtigt in seinem Geſchäfte Wühlſtraße Nr. 19
hier ein neues Gerberer-Gebäude mit Ableitung
der Abfallwässer aus demſelben in den im An-
ſchluffe an ſeinen Hausgarten befindlichen Vor-
fluthgraben zu errichten.

Gemäß §§ 16 und 17 der Reichs-Gewerbe-
Ordnung in ihrer neusten Faſſung vom
1. Juli 1883 wird dies Unternehmen hierdurch
mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß
gebracht, etwaige Einwendungen gegen die pro-
jectirte neue Anlage binnen 14 tägiger Präcluſiv-
friſt bei uns anzubringen.

Zeichnung und Beſchreibung liegen in unſerem
Bureau zur Einſicht aus.
Schleudich, den 19. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das an der Chauſſee von Merseburg nach
Weißenfels beim grünen Bäumchen belegene

frühere Chauſſeehaus mit Zubehör und der da-
ſelbſt belegene Schlammplatz ſollen

am Dienstag den 26. April 1887

Morgens 10 Uhr

im Geſchäftszimmer der Unterzeichneten, woſelbſt
die Verkaufsbedingungen zur Einſicht ausliegen,
öffentlich meißbietend verkauft werden.

Weißenfels, den 18. April 1887.

Die Landes-Bauinſpection.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 20. April.

Der Pariser Rebancheapoſtel

Paul Deroulede hat aus Familienrückſichten
ſeinen ſelbſtgeſchaffenen Poſten als Präſident der
franzöſiſchen Patriotentliga niedergelegt,
jener Verbindung, deren Lebenszweck es iſt, die
Rebancheidee und die der Wiederge-
winnung von Elfaß-Lothringen wach
zu halten. Die Patriotentliga hat viel von ſich
reden gemacht. Deroulede, der ſie ſchuf, als ſich
kein Verleger für ſeine Gedichte mehr fand, hat
die Gabe eines kolofſalen Reklametalentes, und
das hat er weidlich zum Beſten der von ihm
ins Leben gerufenen Verbindung ausgenützt. Er
hat es, geſtüzt auf den Rebanchegedanken, ver-
standen, der Patriotentliga einen halb-offiziellen
Nimbus zu verleihen. Wo in Paris nur etwas Be-
ſonderes ſich ereignet, wo es galt, eine Tagesgröße
zu ſetzen und „patriotiſche“ Reden zu halten, immer
war die Liga mit ihrem Anführer auf dem Poſten.
Wehr aber noch! Wenn die Patriotentliga ihre
Feſtlichkeiten abhielt, um der Rebancheidee einen
neuen kräftigen Impuls zu verleihen, dann fan-
den ſich in der Regel Vertreter der hohen
Behörden ein, die damit den Einfluß und die
Wachſtstellung der Liga anerkannten. Man
hätte vielleicht von maßgebender Stelle Derou-
lede's ganzes Werk faum der Beachtung für
werth gehalten, wenn es nicht auf dem Rebanche-
gedanken baſirt geweſen wäre. Damit trägt
ſich aber der Pariser, wenn er nichts Besseres
zu thun hat, gar zu gern, also blieb den ver-
ſchiedenen Miniſterien ſammt und ſonders nichts
weiter übrig, als Herrn Deroulede die geziemende
Aufmerksamkeit zu erweiſen, und das hat den
guten Mann gewaltig eitel gemacht. Er hat
mit allen Kräften und Hundert und aber Hundert
Reden gegen das deutſche Reich gearbeitet, wenn
er es von Zeit zu Zeit auch für angemessen
hielt einzuflechten, es ſei jetzt nicht an der
Zeit, zur Politik der That überzugehen.

Politische Bedeutung hat Deroulede
nicht im mindeſten gehabt; politiſch war
er ein Phantast, das beweist ſeine bekannte Reiſe
durch Italien, Rußland und die nordſiſchen Län-
der „um Deutschland herum“, wo er überall
gegen das Deutſchthum predigte. Wo ſich rabiate
Deutſchheidee zummegeſunden, bereiteten ſie
dem Präſidenten der Patriotentliga auch wohl
einen großen Empfang; aber Alles das ſchloß
doch nicht aus, daß die ganze Rundreiſe eitel

Narrheit war. Selbst in Paris haben die vernünftigen und besonnenen Leute diesen Aus-
flug für eine dumme Herausforderung Deutsch-
lands erklärt, die nicht den geringsten Sinn habe.
Der französischen Regierung sind die Familien-
rücksichten Derouledes somit augenscheinlich sehr
gelegen gekommen, denn sie befeitigen einen ihr
öfters un bequem gewordenen Schreiwald. Frei-
lich, der Eine geht und der Andere wird kommen.
Die Pariser müssen irgend eine Spielerei haben
und an Leuten, die geneigt sind, durch Erfindung
einer solchen von sich reden zu machen, fehlt es
an der Seine nie. So wird auch jetzt an Be-
werbem um die Gunst der Pariser kein Mangel
sein und für den einen Deroulede werden sich
ein halbes oder ganzes Duzend Deroulede prä-
sentieren. Der Zug, von sich reden zu machen,
steht in den Franzosen nun einmal drin und
Niemand wird ihn herausbringen.

Wir glauben deshalb auch nicht an eine
wirkliche Auflösung der Patrioteliga. Ruhiger
wird man vielleicht werden, nicht mehr ganz so
laut schreien, mehr geschicht nicht. Mag sie auch
ruhig weiter bestehen, für das deutsche Reich
bietet sie trotz aller Renommagen ebenso wenig
eine wirkliche Gefahr, als ernste Männer den
Eärm von Phantasten zu fürchten haben.
Skandal können sie machen, weiter
nichts. Dafür haben die Pariser Vigisten
auch schon ein Meisterstück geleistet durch die
Beschimpfung König Alfonsos XII.
von Spanien in Paris, als dieser nach seiner
Ernenennung zum Chef eines deutschen Ulanen-
regimentes nach der Seine kam, durch die Be-
schimpfung deutscher Fahnen u. Sind Leute,
deren Treiben die Verachtung der ehrlichen
Männer aller Nationen getroffen, zu fürchten?
Gewiß nicht! darum stehen wir auch Paul
Derouledes Abdankung sehr kühl gegenüber und
sagen von ihm nur: Er handelte, wie ein Pa-
triot, der sein Vaterland wahrhaft liebt, nie
handeln wird!

Politische Mittheilungen.

— Fürst Bismarck ist am Sonntag Abend
mit dem Grafen Wilhelm Bismarck von Friedrichs-
ruhe in Berlin angekommen. Montag Nach-
mittag empfing der Kaiser den Reichskanzler in
Audienz. — Minister von Puttkamer ist am
Sonntag aus Italien wieder in Berlin angekommen.

— Die Bundesrathsausschüsse haben Montag
den Nachtragsetat beraten und die Vor-
lage angenommen. Wahrscheinlich kommt sie
schon in nächster Woche im Reichstage zur
Debatte, wo aber Kommissionsverweisung be-
schlossen werden wird.

— Die Berufung eines allgemeinen Parteitages
der freisinnigen Partei soll der
„Lib. Corr.“ zufolge in naher Zeit erfolgen.
Ueber die Berathungsgegenstände desselben ist
Genaueres noch nicht bekannt. In erster Reihe
dürften natürlich die letzten Reichstags-
wahlen zur Sprache kommen.

— An hervorragender Stelle konstatirt die
Nordd. Allg. Ztg., daß Kaiser Alexan-
der von Rußland und Minister von Giers
in der Auswärtigen Politik völlig einer
Meinung seien. „Diese Politik ist eine fried-
liebende und gegen Deutschland vielleicht gleich-
giltige, aber sicher nicht feindliche. Die franzö-
sische Presse schmeichelt sich und den Revanche-
politikern in Frankreich mit der Hoffnung, es
werde zwischen Deutschland und Rußland ein
Krieg ausbrechen und dann sei der Moment
für Frankreich gekommen, auch seinerseits Deutsch-
land anzugreifen. Wir halten es mehr für
Frankreich als für Deutschland nachtheilig, wenn
es der Pariser Presse gelingt, diesen Irrthum
in der öffentlichen Meinung zu befestigen und
auszubilden.“ — Weiter schreibt das Organ
des Reichskanzlers: „Der Häuptling der Patrio-
teliga, Deroulede, hat, angeblich wegen eines
Trauerfalles und aus Familienrücksichten, den
Voritz der Liga niedergelegt. Um so größere
Thätigkeit entwickelt nach wie vor seine Ge-
sinnungsgenossen, der Kriegsminister Bou-
langier.“

— Die von mehreren Blättern gebrachte
Nachricht, Finanzminister von Scholz werde sich
zur Besprechung der Branntweinsteuer-
frage mit süddeutschen Ministern nach München
begeben, ist unbegründet.

— Die Kreuzztg. schreibt: Der Nord-
deutsche Lloyd hat über die bisher mit den
Reichs-Postdampfern gemachten geschäftlichen
Erfahrungen einen Bericht erstattet, aus welchem
hervorgeht, daß die Voraussetzungen, welche man
bei Subventionirung neuer Dampferlinien nach
Ostasien und Australien hegte, zutreffend
waren und sich zu erfüllen beginnen. Ins-
besondere hat der Güterverkehr bisher alle
billigen Erwartungen erfüllt.

— Aus Hannover wird der Weser-Ztg.
geschrieben, daß in den Kreisen der Welsenpartei
große Niedergelagenheit herrscht. Die Reichs-
tagswahlen haben einen tiefen Eindruck ausgeübt
und eine bedeutende Zahl bisheriger Anhänger
hat sich von der Partei losgelöst.

— Erzherzog Albrecht von Oesterreich
ist von München nach Wien zurückgereist.

— Aus Rom gehen der Freit. Ztg. zur
Kirchenvorlage folgende Privatmeldungen
zu: Das Kardinalskollegium faßte zum
neuen preussischen Kirchengesetz den einstimmigen
Beschluss „Tolerari possumus.“ Daraufhin rich-
tete der Papst drei Schriftstücke wesentlich gleichen
Inhaltes nach Deutschland, eine Denkschrift in
lateinischer Sprache an den Erzbischof von Köln
und je einen Brief in französischer Sprache an
Windthorst und das gesammte Centrum. In
der Denkschrift wird auf den Beschluss des
Bischofs in Juda hingewiesen und ausge-
führt, daß durch das neue Gesetz viele der dort
ausgesprochenen Wünsche erfüllt würden und es
wurde am Schlusse der Erzbischof aufgefordert,
das Centrum zu veranlassen, für das Gesetz zu
stimmen. Von den Anträgen des Bischofs Dr.
Kopp ist darin nicht die Rede. Die Antwort
der Centrumpartei ist in Rom bereits einge-
troffen; sie wird das Gesetz annehmen. Der
Papst ist aber weit entfernt, das Gesetz für den
Abschluss der Kirchengesetzgebung zu halten, da
ja die Kardinalskongregation das Gesetz nicht
mit „placet“, sondern nur mit „tolerari pos-
sumus“ unterzeichnet hat. — Die Gerüchte über
eine päpstliche Einwirkung in den Reichs-
landen sind auf ein Gespräch zurückzuführen,
welches Galimberti mit dem Fürst Hohenlohe
und mit Hamn, dem Director der Kultusange-
legenheiten im Elsaß hatte. In dieser Unter-
redung sprach Galimberti sein Bedauern über
den Wahlausfall im Reichslande aus aber er
stellte keineswegs irgend welche päpst-
liche Maßregel in Aussicht. Der Papst
wird sich jeder Einmischung in die Verhältnisse
des Elsaß enthalten.

— Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf be-
treffend die Errichtung eines orientali-
schen Seminars wieder zugegangen. Die
Kosten sollen darnach vom Reiche und von Preußen
zur Hälfte getragen werden.

— Die Ansiedlungskommission in Posen hat
das Gut Sloskowo angekauft.

— **Holland.** Der König von Holland ist am
Montag mit seiner Familie von Amsterdam nach
Schloß Loos abgereist. Der König hat der Be-
völkerung seinen Dank für die Feier seines 70.
Geburtstages aussprechen lassen.

— **Großbritannien.** Der irische Agitator Pa-
rnell ist arg bloßgestellt. Londoner Blätter
veröffentlichen einen Brief von ihm aus dem
Jahre 1882, in dem er vertraulich zugesteh, die
Opfer des Phönixpartymordes in Dublin hätten
ihr Schicksal verdient. Das ist allerdings eine
häßliche Entdeckung.

— **Italien.** Die italienische Deputiertenkammer
hat ihre durch die zweimonatliche Ministerkrisis
unterbrochenen Sitzungen am Montag wieder
aufgenommen. Eine Massnah-Debatte erfolgt
vorläufig nicht.

— **Oesterreich-Ungarn.** Die österreichische Re-
gierung hat den Universitäts-Professoren und
Mittelschullehrern in Kraau die geschlossene
Betheiligung an der Leichenfeier für
Kraszewski untersagt, da diese Feier den
Charakter einer nationalpolnischen De-
monstration erhalten soll.

Der ungarische Unterrichtsminister Trefort
hielt am Sonntag vor seinen Wählern in Preß-
burg eine Rede, in welcher er die Ueberzeugung
ausdrückte, daß der Friede gesichert sei.

— **Frankreich.** Die Sitzungen der Generalräthe
der Departements sind am Montag eröffnet
worden. Etwas Besonderes ist dabei nicht vor-
gefallen.

Rocheport tobt in seinem „Intransigeant“
während gegen den Papst, den er den schlimmsten
Feind Frankreichs nennt.

— **Drient.** Gerichtsweise verlaundet aus Kon-
stantinopel, die Türkei wolle die bulgarische
Regentschaft zum Rücktritt auffordern, weil, so
lange sie am Ruder bleibe auf eine Einigung
mit Rußland nicht zu rechnen sei. Der Nach-
richt liegt wohl ein russischer Wunsch zu Grunde.

— **König Milan von Serbien** empfing in
Belgrad den deutschen Geschäftsträger in Privat-
audiens.

— **Aus Sofia** wird gemeldet, daß dort der
Vertrag wegen der Grenzregulierung mit Serbien
abgeschlossen ist. Derselbe wird der Stupichtina
zur Genehmigung unterbreitet werden; wann
die Volksvertretung einberufen wird, ist aber
noch nicht abzusehen.

Die Fortse jetzt ihre militärischen Vorberei-
tungen mit laum geschwächtem Eifer fort.
Bei Krupp in Essen wurden neuerdings Geschosse
für 4 1/2 Millionen Franken bestellt und mit
Gruson wurden Unterhandlungen wegen Lieferung
von Eisenpanzern für Panzerthiffe eröffnet.

Todesfälle.

— Der bayerische Justizminister Dr. von
Fäufle ist am Herzschlag verstorben. Der
Minister, der am Sonntag noch Geschäftse erledigte,
ist nur 59 Jahre alt geworden. Er war 1857
in den bayerischen Justizdienst eingetreten und
wurde 1871 Minister. Er war ein treuer An-
hänger des Deutschen Reiches.

Personalien.

— Die Wittilung des „Deutsch. Tagbl.“,
daß Prinz Wilhelm mit Nachwehen seines
vorjährigen Ohrenleidens zu kämpfen habe, wird
für völlig un begründet erklärt.

— Der Erbprinzessin von Schaumburg-Lippe
ist am Dienstag Morgen ein Sohn geboren
worden.

— Der Kaiser hat den Prinzen Albrecht
Regenten von Braunschweig, zum Rektor mag-
nificentiissimus der Universität Göttingen
ernannt.

— Der Präsident des Straßensatzes des Kam-
mergerichts in Berlin, Herr Delius, beging
sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Reg. Sec. Feuer, Premier-Lieutenant
von der Feld-Artillerie des 1. Bat. (Weißenfels)
4. Thür. Landwehr-Regiments Nr. 72 ist
zum Hauptmann befördert.

** Am Freitag Abend gedent Herr Albin
Krause im „Livol“ seinen verstorbenen
zweiten Vortrags-Abend über Hypnotismus
zu geben. Wir kommen morgen nochmals hier-
auf zurück.

** An irisch angestrichenen Stäbchen,
Thüren, Fenstern, Tischen und Bänken in öffent-
lichen Gärten und an Häusern hat sich im jähige
Jahreszeit schon so Mancher die Kleidungsstücke
beschnitten und verdorben. In den meisten
Fällen tragen die Eigenthümer, welche die be-
treffenden Gegenstände anstreichen lassen, die
Schuld daran, weil sie zumeist ungenügende
Vorsichtsmaßregeln treffen, die gestrichenen Ge-
genstände entweder nicht absperrern oder nicht
durch von Weitem sichtbare Warnungsbilder
kennzeichnen. In Restaurants und in Garten-
Etablissements dürfen neu angestrichene Tische
und Stühle nur erst dann in Gebrauch genommen
werden, wenn sie vollständig trocken sind. Schlich-
lich sei bemerkt, daß der Eigenthümer von frisch
gestrichenen Gegenständen, die er ohne Vorsichts-
maßregeln aufgestellt hat, von dem Beschädigten
auf Schadenersatz verklagt werden kann.

** Der Ficherei-Verein für das
Stromgebiet der mittleren Elbe hält
seine diesjährige Generalversammlung Montag,
den 25. April, Vormittags 11 Uhr, im Gasthofe
zum Prinzen von Preußen, zu Wittenberg, ab.
Die zur Verathung gelangende Tagesordnung
weist folgende Gegenstände auf: 1. Bericht über
den Stand der Vereins-Casse. 2. Vorlegung der
Vereins-Rechnung von 1886 resp. Wahl von
Revisoren zur Vorprüfung und Dedargirung
derselben. 3. Vorlegung der Geschäftsberichte
von 1886. 4. Verathung über Abänderung der
Statuten. 5. Verathung über die wegen Aus-
breitung des Vereins und Anwerbung neuer

Mitglieder für denselben zu ergreifenden Maßregeln. 6. Mittheilungen über Erfahrungen auf dem Gebiete des Fischerei-Wesens. Nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern allen Gönnern und Freunden des Fischereiwesens ist die Theilnahme an dieser Versammlung gestattet und werden Mittheilungen über neu gemommene Erfahrungen auf dem in Betracht kommenden Gebiete von dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Oberforstmeister Müller in Merseburg entgegengenommen und in der Versammlung der Besprechung unterzogen. Nach beendeter Sitzung findet im Versammlungslocal ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, zu welchem Anmeldebescheid von Herrn Regierungs-Secretär Kohde in Merseburg zu erfolgen haben.

Vermiögliche Nachrichten.

* Kaiser Wilhelm besuchte am Sonntag Abend die Vorstellung im Opernhaus. Montag Vormittag nahm derselbe den Vortrag des Grafen von Pöschel entgegen, arbeitete mit dem Geh. Rath von Wilmski und empfing den russischen Militärbevollmächtigten Obersten Kuttusoff. Vor dem Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Die Kaiserin empfing Sonntag den Professor Volkmann und mehrere hervorragende Aerzte.

* Ein Ehrengeschenk dem Abg. Windthorst, dem „hochverdienten“ Führer der Centrumpartei durch die Erfüllung von Windthorst's Wunsch auf Erbauung einer zweiten katholischen Kirche in Hannover darzubringen, fordert ein von den deutschen katholischen Gläubigen ausgehender Aufruf auf. Fast 200 Zeitungen haben denselben unterzeichnet.

* Bei der Militär-Aushebung ist es in Zülchow bei Stettin zu bebauerdlichen Ausschreitungen gekommen. Gendarmen verhafteten einen älteren Arbeiter, der allerlei Unfug trieb, worauf 30—40 Militärpflichtige zu befreien suchten, indem sie Steine gegen die Beamten schleuderten. Polizei wurde herbeigerufen, aber auch diese wurde attackirt, so daß der Polizeiseergeant Senft aus einem Revolver mehrere Schüsse abgab. Ein Arbeiter Rump wurde durch einen Schuß in die linke Seite getödtet. Ein Gendarm wurde sehr schwer verletzt, ein anderer minder schwer, die übrigen leicht. Die Beamten waren bei ihrer schwachen Zahl nicht im Stande, Verhaftungen vorzunehmen, doch sind die Excedenten bereits festgesetzt.

* In Hagenau ist der dortige Hauseigenthümer Buchhalter Fuchs als des Hochverraths angebeschuldigt, verhaftet und nach Straßburg gebracht worden.

* Die Passagiere und die Mannschaften des auf der Fahrt von San Francisco nach Tahiti verbrannten Hamburger Dampfers „Rajata“, mit Ausnahme eines unterwegs gestorbenen Passagiers sind in San Francisco gelandet worden.

* Beim Untergang des Kanaldampfers „Victoria“ sind nach den neuesten Meldungen 14—15 Personen ums Leben gekommen. Die aufgeschwemmten Leichen liegen jetzt in der Morgue von Dieppe.

* Die wegen der Belforter Granatexplosion angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die betreffenden Werkstätten schlecht eingerichtet waren, und die Aussicht an dem Unglückstage zu wünschen übrig ließ. Infolge dessen ist auch der Artilleriekommandeur des 7. Korps, General Demay, seiner Funktion entbunden. Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß das in die Granaten gefüllte Melinit feucht geworden und daher zur Explosion gebracht worden war.

* Die in Krakau abgehaltene Leichenfeier für den verstorbenen polnischen Schriftsteller Kraszewski ist eine sehr großartige gewesen. Nach der Zeitg. Ztg. waren hunderte von Deputationen anwesend. Kränze kamen aus Frankreich, Italien, der Schweiz, Schweden und Amerika. Die Polizeibehörde trieb aus dem vorgelegten Texte der Reden die auf den Leipziger Hochverrathsproceß, in dem Kraszewski benanntlich verurtheilt wurde, bezüglichen Stellen. Auch einzelne aufreizende Aufschriften wurden von den Kranzschleifern entfernt. Die Beteiligung einer Militärkapelle wurde nicht gestattet.

Industrie, Handel und Verkehr.

Provingsachen, 4 pEt. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte Mai statt. Gegen den Courseverlust von ca. 4 pEt. bei der Auflösung übernimmt

das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischstr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Salle, 19. April. Preise mit Ausschluß der Kallergesähe der 1000 Kilo Netto, Weizen, fest, 160—168 M., Landweizen bis 171, Roggen, fest, 125 bis 130 M., Gerste, flach, Futter- 117 130 Land- bis 130—150 M., Cerealgerste 156—168 M., Hafer, schwach, angeb., 115—119 M., Raps ohne Angebot, Wobnsamen 43—44,50 M. Victoria-Erbsen 160—160, feinste über Notiz, Kummel ohne Notiz, Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, gefragt, 34,00 bis 35,00 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Linen 20—30 M., Bohnen 13,50—14,50 M., Schwertbohnen, Lupinen, Kleearten, Roth 80—90, Weiß 60—110, Schwedisch 60—100, Geparfette 24—26. Wobnsamen ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—14 M., Roggenkleie 9,25 M., Weizenhaalen 8,40—8,50 M., Weizengrieskleie 8,50 M., Malzkeime helle 9,50—10,50 M. dunfle 8,50—9 M., Delfinden 11,75—12,25 M. — Malz 27,00—28,00 M., Rüböl 43,00 M. — Solaröl (825/30) 11,50—12,00 M., Spiritus, p. 10000 Eier Broc fest, Kartoffel- 41,00 M.

Leipzig, 19. April. Weizen, fest, per 1000 kg netto loco hief. 168—173 M. bez., fremder 200—210 M. bez., Roggen, fest, per 1000 kg. hief. netto loco 131—135 M. bz. Br., fremder 131—135 M. bz. Br., raffischer — — — M. Br., Gerste pr. 1000 kg. netto loco hief. 130—150 M. bez. Br. feinst. über Notiz. Futtergerste 110—120 M. bz. Br., Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 113—116 M. bz. Br., Mais per 1000 kg netto loco americanischer u. rumän. neuer 115 bis 120 M. bez. Br., do. alter 125—130 M. bez. Br. Raps pr. 1000 kg netto loco — Rapskuchen pr. 100 kg netto loco 11— — M. bez., Rüböl, besapnet, pr. 100 kg netto loco 42,75 M. Gb., Spiritus, besser, per 10,000 l/o, ohne Faß loco 40,60 M. Gb.

Telegramm d. Merseburger Kreisblatt.

(Direct aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)
Berlin, 20. April, 12 Uhr 28 M. Mitt.
Das Brauntweinsteuergesetz dürfte diese Woche noch nicht an das Plenum des Bundesraths kommen, dagegen haben die Ausschüsse die Berathung des Nachtragsetzts und der Anleihevorgabe beendet und werden beide Vorlagen wohl in der dieswöchentlichen Bundesrathssitzung zur Berathung gelangen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Bugtin, Kamgarne für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 2,35 p. Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Ostinger & Co., Frankfurt a. M., Bugtin-Fabrik-Depot. — Director Verbrandt an Privat. Muster-Collectionen bereitwillig franco.

Anzeigen.

Braunkohlen-Presssteine

vorjähriges, trocknes Fabrikat liefert waggonweise und subrenweise zum Sommerpreis täglich prompt frei Ge-laf.

Ed. Krauss.

Rosen

in nur vorzüglichen Sorten, hochstämmige und niedrige empfiehlt

G. Krause, Handelsgärtner.

Bheir. Wein, egen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à St. 50 p. 20 Pf., roth 80 Pf., von 20 St. an unter Nachnahme direct von A. Wallner, Weinbergbesitzer, Kremsmünster.

Bienen-Zucker

Braunen Candis à Pfund 85 Pf. Bei Entnahme größerer Posten billiger, liefert **Otto Schauer, Gotthardstr. 11.**

Eine Wohnung, 4 Stuben und Zubehör, vom 1. Juli bezugsbar, sofort zu vermieten **Markt 4.**



Ed. Lincke & Ströfer, Baumaterialien-Handlung, Halle a. S.

Halle a. S.

empfehlen:

Mosaikfliesen und Fußbodenplatten all. Art, Trottoirplatten, gerieft u. Kreuzfuge Wandbekleidungsplatten.

Chamottesteine, Chamotteplatten, Chamotteformsteine all. Sort., Chamottebrötel.

Thonrohre, glasierte, u. Façonstücken all. Sort., Futterkrippen u. Tröge, Drainröhren jed. Weite.

Portland-Cemente, Roman-Cement, Puzzolan-Cement, Feuerfesten-Cement.

Verblendsteine in allen Farben und Sorten, Terraotten etc., Mauersteine, Patent-Rohrgewebe.

Dachschiefer, deutsch u. engl., Dachpappen, Theer u. Dachlack, Asphalt, Holzement, Falz- und Dachziegel.

Forderungen werden mit Sorgfalt und Sachkenntnis eingezogen von Fried. M. Kunth in Merseburg.

Blitzableiter
Neuester best bewährter und billigster Construction empfiehlt **Christ, Merseburg.**

Erkältungen,

Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen) lindert resp. hebt **C. Stephan's Cocawein** Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 1 u. 2 M. in den Apotheken.

1 alterth. nuff. Schreibbureau, 1 mahagoni Herren-Schreibtisch mit Schränkchen, 1 mahagoni Vertikow, 1 große Bettfiste, 1 poliander Flügel, sehr gut erhalten, sind zu verkaufen Seiffnerstrasse 1.

Täglich frische Hüner: u. Enteneier sind zu haben in der **Neumarktsmühle.**

Alle Sorten Blumen-, Gemüse-, Gras- und Feld-Sämerei. Edle Sorten Erbsen u. Bohnen, Rübenformer sowie Indisches Bast empfiehlt **Neumarkt 75. Julius Thomas.**

Altheobnon

vorzüglich gegen Husten und Seiserkeit empfiehlt täglich frisch.

Fr. Schreiber's Conditorei.

Für den am **23. und 24. April** stattfindenden **Bazar** ist ferner eingegangen:

10 M. v. Fr. Dir. Rosenheim. 1 gef. Kinderleib, 1 Kuchenschale, 1 Kornbrot von Fr. Confarier-Rath Koblenz. 1 B. gef. Pantoffeln und 10 M. von Fr. Hoffmeier & Bannemab. 1 Sammtbüche mit gef. Futteral, 6 Theerbrüthen von Fr. Reg. Rath Michaelis. 1 Kuchentiffen von Frau Bahor Dölling. 1 Büppe von Fr. von Reher. 4 St. von Fr. Ullig. Mehrere Sachen für die Wäscheleude, 1 B. Mantelknöpfe, 1 Briefmarkenkästchen, 1 Creme-Tuch, 1 Thermometer aus Metallgefäß von Fr. Reg.-Rath Haupt. 1 gef. weiß-mollene Kinderjade, 1 Schürze, 4 gef. Streifen von Fr. Geheimrath Gerbass. Kleinigkeiten für den Loos - Ungenamt. 1 Saube und 1 Fichu von Fr. Müller Nachf. 1 Statuette von Kaiser Wilhelm, 1 Schaale von cuivre, 1 Flacon, 1 Schmelztaale von Fr. Kistner Johannes. 12 Gegenstände f. d. Wäscheleude, 2 Kinderjäckchen, 2 Schürzen, 2 Ueberrockhändler, 1 Dreifarb von Fr. v. Werthern 1 Geburts-tagsbuch, 1 cuivre poli Schaale, 1 Rajolica-Blumen-schaale von Preis. von Keden. 1 Federbüchse mit Falzlein, 1 Lebn-Raraffe, 1 Stiefelrecht, 1 Perlemonnaie, 3 Stück zur Wäscheleude von Fr. von Götter. 6 M. von Depart-Exhibirt Demler. 6 M. von Sanit.-Rath Dr. Simon. 1 Spielzeug, 3 Eßschüsseln, 3 ff. Koffeiercive, 3 Brumm-tressel, 3 gr. Hülle, 1 Uhr mit Gefäß, 3 Schachteln mit Bleisoldaten von S. Nägler. 1 Präsentieret, 2 Kuchenscheibe, 1 Papeterie, 1 gef. Decken von Fr. Ob.-Reg.-Rath Vogge. 1 Dbd. Wäschbücher, 3 Schürzen, 1 Dbd. Tücher, 1 Dbd. Kopfsücher, 1/2 Dbd. Wäschbüchchen von Fr. Heber.

Globigkauer Straße Nr. 8 ist die 1. Etage (3 St., 3 R., R. zc.) zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Möbius, Lehrer.



Ein kleiner, schwarzer Hund mit ledernem Halsband (gelber Platte) ist zugelaufen. Abzuholen:

Rosenthal No. 6.



Zwei braune Jagdhunde, eine alte Hündin und ein 1/2 Jahr alter junger Hund, sind mir entlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. **Friedrich Fehre zu Frankleben.**

Markt 8. **C. A. Steckner**
beehrt sich den Eingang seiner Neuheiten der

Markt 8.

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in

Kleiderstoffen und Besätzen, Spitzen und Waschstoffen, Promenadenmänteln, Umhängen und Jaquets etc.

ergebenst anzuzeigen.

Leipziger Tattersall-Gesellschaft.

Elsterstrasse No. 23 und 24.

am **23. April, Vormittags 11 Uhr**

kommen zur öffentlichen Versteigerung:

- 9 Paar Wagenpferde, (Carossier, Mittelpferde und Zucker)
- 27 Stück diverse Reit- und Wagenpferde
- 10 Wagen (offen, halbverdeckt etc.)
- mehrere Paare Fahrgeschirre etc. etc.

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a d. dem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Wirksamstes Mittel gegen den echten Hausschwamm

empfehlen **Albin Poser, Baugeschäft.**

Bekanntmachung.

Eisenmoorbad Schmiedeberg

Beginn der Saison 1. Mai cr.

Nähere Auskunft durch Badearzt Dr. Lübecke und die städt. Badeverwaltung.
Prospect auf Wunsch gratis und franco.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April habe ich die Falk'sche Restauration, Neumarkt 36 käuflich übernommen.

Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, nur gute Speisen und Getränke bei aufmerkamer Bedienung zu verabreichen und den Aufenthalt der mich Besuchenden auf das Angenehmste zu gestalten.
Sachachtungsvoll

Reinhold Berbig.

Wittwoch, den 20. d. Mts. trifft ein
großer Transport

Hannoversche Pferde
bei uns ein.

Gebr. Strehl,
Gasthof „Stadt Merseburg.“



Freitag, den 22. April, Abends 8 Uhr
Zweites und letztes Auftreten

von
Albin Krause

(Hypnotismus)

im Saale des „TIVOLI“

Besonders eingeladen ist hiermit die Damenwelt.

Billets in der Buchhandlung des Herrn **Fr. Stollberg** I. Platz
M. 1,50. II. Platz M. 1,00. Kassenpreis: I. Platz M. 2,00. II. Platz
M. 1,25. III. Platz 50 Pfg.

Redaction, Schmelze (Leipzig) und Verlag von H. Reichhold; in Merseburg, Altend. Schulplatz 5.



Garnirte Hüte

Stets das Neueste.

Von 50 Pfg. bis 25 Mk.

Emil Plöhn & Co.

Merseburg,

grosse Ritterstr. - Ecke.

Natürliche Mineralbrunnen

in frischer diesjähriger Füllung sind eingetroffen und empfehlen dieselben zu den billigsten Preisen **beide Apotheken.**

Das vorzüglichste Linderungsmittel gegen Hals- und Brustleiden sind:

Spitzwegerichbonbon

in Packeten à 10 u. 20 Pfg. zu haben bei Herren: **F. W. Tänzer, O. Teichmann, Leopold Meissner, A. B. Sauerbrey, J. Meyers Ww., F. E. Panecke, Otto Wirth, Otto Elbe, H. Müller, Th. Bleyer, R. Heyne, O. Mattern, H. Keck, R. Baumann und G. Schönberger.**

Restaurant Berbig

Neumarkt 36.

Schweinefleisch- u. Wurst-Verlauf
zu billigen Preisen, auch außerhalb des Hauses.

Für einige Tage der Woche ist noch die neu restaurierte heizbare Kegelbahn frei, die ich zur gefl. Benutzung empfehle.

R. Berbig.

Wo spielt Treumer nächsten Sonntag?

Im Gasthof zum Kronprinz bestimmt!

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 21. April: Zum Benefiz für Regisseur Edmund Doh. Hasemann's Töchter. Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadttheater Leipzig.

Donnerstag, 21. April.
Neues Theater. Die Walfäre. Anf. 6 Uhr.
Altes Theater. Incognito. Anfang 1/2 8 Uhr.

Carola-Theater Leipzig.

Donnerstag, 21. April: 16. Ensemble-Gastspiel der Münchener. Die schlaue Rabin.

Politische Mittheilungen.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, ist Dienstag Abend nach Deutschland abgereist. — Zum Regierungspräsidenten in Danzig soll Regierungspräsident von Heype in Aurich ausersehen sein. — Der Reichstagsabgeordnete für Ingolstadt, Frhr. von Aretin, ist von einem schweren Schlaganfall betroffen, doch ist schon einige Besserung eingetreten. — Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag mitgeteilt, daß der Abg. Wapdorf wegen seiner Ernennung zum Landrath sein Mandat niedergelegt hat.

— Aus Straßburg wird der Köln. Ztg. gemeldet, daß bei dem Schluß der 14. Session des Landesausschusses wie bei allen früheren Anlässen ein Hoch auf den Kaiser unterblieb.

— In verschiedenen Blättern tauchen wieder Gerüchte von einer Einverleibung Waldes in Preußen auf. Es bestehen aber in dieser Sache doch noch so bedeutende Schwierigkeiten, daß auf eine schnelle Verwirklichung dieser Nachrichten nicht zu rechnen ist.

— Der Papst hat sich offen, ob nun in einem Schreiben an den Erzbischof Dr. Kremenß von Köln oder an die Führer der Centrumspartei ist ja gleich, für die Annahme des neuen preussischen Kirchengesetzes ausgesprochen. Das ist die Thatfache, durch welche die letzten Schwierigkeiten, welche dem Entwurf vielleicht noch im Wege standen, beseitigt worden sind. Die erste Berathung der Vorlage im Abgeordnetenhaus in Berlin steht unmittelbar bevor, und ihr wird bald die definitive Genehmigung folgen. Eine großartige Debatte wird es kaum geben. Das Schicksal der Vorlage steht ja von vornherein fest, und seine noch so glänzende Rede kann daran etwas ändern. Ueber den verflochtenen Kulturkampf aber noch lange Auseinandersetzungen zu pflegen, das hat erst recht keinen Sinn.

Die neue Kirchenvorlage wird wahrscheinlich ohne Commissionsberathung angenommen werden.

— Es waren Gerüchte verbreitet, Windthorst wolle aus dem parlamentarischen Leben ausscheiden. Er denkt aber nicht daran.

— In dem Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Köln über das neue preussische Kirchengesetz heißt die Hauptstelle:

„Da nun, besonders mit Rücksicht auf die vom Herrenhause angenommenen Anträge des Bischofs von Fulda, das beschlossene Gesetz ein nicht heuchlerisches, noch zu verachtendes Heilmittel vieler Uebel darstellt und den Zugang zu dem so lange und mühsam angestrebten Frieden eröffnet, so halten Wir es für angezeigt, daß die Katholiken einen solchen Entwurf, mit welchem der andere gesetzgebende Körper sich zu befassen haben wird, zugestimmen nicht verweigern.“

Zum Schluß heißt es dann: „In aber, ehrenwürdiger Bruder und begehlichen Deine Amtsgenossen, bemüht Euch durch Eure Mahnung und Autorität nach Möglichkeit zu bewirken, daß alle Katholiken Eures Landes volles Vertrauen auf den Apostolischen Stuhl setzen und bei dessen Entschliessung sich beruhigen. Denn er wird pflichtmäßig die katholische Sache in Preußen stets mit derselben Aufmerksamkeit und demselben Geiste der Liebe fördern. Unser Eifer erstreckt sich in dem Gedanken, daß nach Beseitigung der Ursachen der Zwistigkeiten die gesammte katholische Geistlichkeit und das gesammte Volk hehndig eines Sinnes sind mit den Bischöfen, und daß sie, wie bisher, besonders den Römischen Papst achten und ehren, welcher in der Kirche das Prinzip der Eintracht ist und das Band der Vereinbarkeit.“

— Der Reichstag erledigte in seiner Dienstag-Sitzung (der ersten nach der Ferienen) zunächst die Berathung der Darlegung der Anordnungen, welche von der königlich preussischen und der großherzoglich baltischen Regierung auf Grund des Socialistengesetzes über Stettin und Umgegend bzw. Offenbach und Umgegend getroffen worden. Nur die Abg. Sabor und Singer (Soz.-Dem.) bemängelten die getroffenen Maßnahmen, und der Letztere namentlich gab dem baltischen Bundesbevollmächtigten Veranlassung, die Befassung zurückzuweisen, daß die Maßregel betreffend Offenbach nur ein politisches Mandat zwecks Herbeiführung besserer Bauplan gewesen sei. Im Uebrigen wurde die Darlegung für erledigt erklärt. Zu einer längeren Diskussion führte dann noch die Berathung des Antrages Singer wegen nochmaliger Darlegung der bezüglichen in der vorigen Reichstagsession auf Grund des Socialistengesetzes eingebrachten und im Reichstage nicht berathenen Darlegungen. Nachdem der Antzsteller Abgeordnete Singer (Soz.-Dem.) den Antrag unter näherem Eingehen auf die Ziele der Socialdemokratie zu begründen gesucht hatte, erklärte sich entschieden gegen denselben der Staatssecretär des Innern, Staatsminister von Böttcher aus prinzipiellen Gründen, indem er betonte, daß mit der Vorlegung der betreffenden Darlegung in der vorigen Session des Reichstages dem Gesetze vollständig genügt sei. Der Ansicht des Herrn Staatssecretärs traten die Abg. Mayer-Jena (nat.-lib.) und Gahn (deutschkonf.) bei, während der deutschfreisinnige Abg. Wundel für den Antrag das Wort nahm. Das Resultat war insofern, daß der Antrag gegen die Stimmen der Socialdemokraten, der Deutschfreisinnigen und vereinzelter Mitglieder des Centrums abgelehnt wurde.

— Der Reichstag wird sich heute Mittwoch voraussichtlich bis kommenden Montag vertagen.

— Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich gestern nur mit Petitionen, von denen eine Anzahl debattelos nach den Anträgen der Kommissionen ihre Erledigung fanden. Von allgemeinerem Interesse waren zunächst Petitionen von Kommunalbeamten in der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen um Gleichstellung der Kommunalbeamten und der Kommunalpolizeibeamten hinsichtlich der Reisekosten und Tagegelde mit den unmittelbaren Staatsbeamten, welche durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurden, während Petitionen von Beamten verschiedener Städte um gesetzliche Regelung ihrer Pensionsverhältnisse der Staatsregierung als Material bei dem weiteren Ausbau der einschlägigen Gesetzgebung überwiesen wurden. Erwähnenswerth ist ferner, daß eine Petition um Abänderung des Gesetzes vom 31. December 1842 wegen Aufnahme neu anziehender Personen durch einfache Tagesordnung erledigt wurde. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Kirchenpolitische Vorlage.)

— Bei der am Dienstag in Stettin abgehaltenen Erziehung zum Abgeordnetenhaus für den verstorbenen Abg. Schmidt ist der Reichstagsabgeordnete Bröml (frei.) gewählt worden.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Gendarmerie verhinderte in Oswiecim 500 Personen aus Preussisch-Schlesien und Posen, welche an der Leichenfeier für Kraszewski in Kratau theilnehmen wollten, an der Weiterreise. Meldungen, der Reichskriegsminister Graf Hlaxandl wolle zurücktreten, sind unbegründet.

Großbritannien. In London herrscht großer Streit darüber, ob Parnell, der Anführer der Irländer, j. Z. den berühmten Pöblichpartimord in Dublin, bei welchem der Bicekönig und Staatssekretär für Irland erstochen wurden, indirect billigte oder nicht. Aus einem von Londoner Blättern veröffentlichten Briefe Parnells geht Ersteres hervor, der Agitator bestreitet aber die Echtheit des Briefes.

Das irische Ausnahmegesetz ist, wie sich voraussehen ließ, trotz allem Widerstandes der Irländer und Gladstoner angenommen worden. Die Mehrheit der Regierung betrug hundert Stimmen, sichert also die Existenz des Ministeriums Salisbury mehr als genügend. Gladstone wird seine Pläne verschieben müssen.

Nach einem Telegramm aus Rangun ist eine weitverzweigte Verschönerung in Oberbirma entdeckt worden, deren Zweck war,

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen von Max von Weisenthurn.

[32. Fortsetzung.]

Wie konnte sie, an welche diese zartfühligen Worte gerichtet waren, errathen, daß sie falsch seien, daß sie mit Ausnahme eines einzigen Punktes eronnen und unrichtig waren? Dieser eine Punkt war das Possitriptum, und der Graf besaß jene persönlichen Gründe dafür, daß der todte Jüngling nach Tirol gebracht ward. Es erschien ihm gefährlich, an einem so bekannten Orte, wie die Riviera es war, einen Grabstein zu wissen, der den Namen Leonard von Blaine trug, denn er hatte seine triftigen Motive, Alles, was diesen Namen trug, vom Erdboden hinweggeglitt zu sehen.

Daß ihr so geliebter Bruder unter Fremden begraben liege, war ein besonders tiefer Schmerz für Sidonie gewesen; in ihren Augen standen Thränen der Dankbarkeit, während sie nun las, daß dem nicht so sein würde, daß Jeans Hände Blumen der Erinnerung auf beiden Gräbern werde pflanzen können. Und das war Eugenes Werk, des Mannes, welchen sie gehaßt, dem sie mißtraut hatte!

„Ich muß wahnsinnig gewesen sein,“ sprach sie vor sich hin. „O Eugene, ich bin einer so selbstlosen Liebe, wie jene, welche Du mir entgegenbringst, gar nicht werth. Ich muß wahnsinnig gewesen sein, daß ich ihn für falsch halten konnte!“

Sie schrie, der momentanen Umgebung Folge leistend, sofort einen dankerfüllten, herzlichen Brief an den Grafen, wie derselbe nie zuvor einen gleichen von ihr erhalten hatte.

Nachdem Sidonie den Brief adressirt, begab sie sich nach dem Speisezimmer, in welchem das Frühstück bereits ihrer harrte.

„Der Brief des Grafen hat, wie ich sehe, alle Sorge von Ihnen genommen,“ rief Frau von Verdier dem Mädchen entgegen. „Sie lächeln, die Rosen sind auf Ihre Wangen zurückgekehrt!“

Pamela, welche am Fenster stand, wendete sich mit verächtlichem Gesichtsausdruck ganz von der Eintretenden ab und suchte die Achseln.

„Ja, ich bin wesentlich beruhigt,“ erwiderte Sidonie. „Meine alte Dienerin Marnette hat meinem Rathe Folge geleistet, in Paris ihre Schwester zu besuchen. Meines Veters Brief war so freundlich, daß ich nicht umhin konnte, denselben sofort zu beantworten; nach dem Frühstück muß ich mein Schreiben in unjeren primitiven Briefkasten tragen.“

„Ah, der Graf wird sich freuen und Sie sind großmüthig, daß Sie mit der Antwort nicht zögerten. Pamela, klinge um die Chokolade!“

Schweigend gehorchte das Mädchen, schweigend nahm sie dann an gewohnter Stelle ihren Platz ein. In Gegenwart der Mutter bekümmerte sich Pamela gewöhnlich nur sehr wenig um Sidonie und blickte kaum zu derselben hin.

Nachdem Sidonie nach dem Frühstück ihren Brief in den ehemaligen Opferstock am Strande gethan, wendete sie ihre Schritte dem Meere zu, ahnungslos, daß Frau von Verdier von einem oberen Fenster aus sie beobachtete und nicht aus dem Gesicht verlor. Kaum war sie den Blicken Madames entschwunden, als diese hastig ihre Dienerin zu sich beschied.

„Juliette,“ sprach sie, „Sie mögen jetzt gehen, der Brief darf nicht verzögert werden!“

Nach Ablauf von nur wenigen Minuten hatte Juliette den Opferstock erreicht, öffnete ihn und

suchte nach dem Briefe; nachdem sie ihn gefunden, verstaftete sie ihn in die Tasche ihres Kleides und eilte dann hastig weiter.

Etwa eine halbe Stunde von Voiret-la-Belle fiel die Kiste steil nach abwärts. Hier hart am Strande bemerkte man einige elende Fischerhütten, deren Einwohner sich kärglich vom Fischfang nährten.

In schönen, sonnigen Tagen sah man die Frauen unter den Hausdächern vor der Spindel sitzen, insofern die Kinder spielend daneben hockten. An düsteren Abenden versammelten sich Alle in einer der größeren Hütten wohl an niedrigen Herdfeuer und erzählten sich von den Unglücksfällen, welche dem Schiffer auf der See zu begeben pflegen.

„Ach, Gott, beschütze ihn! Sein Boot ist so klein und Dein Meer ist so groß!“ rang es sich aus mehr als einer Brust, wenn der Sturm sein Donnerlied sang und die Wogen dröhnend ans Ufer rollten.

Als an den Strand hinabsteigend, betrat Juliette eine dieser ärmlichen Hütten.

„Marion,“ sprach sie zu einer auf der Schwelle sitzenden Frau, „wird Norbert heute mit seinem Boote nach Vannes fahren?“

„Ja, Juliette, sobald die Fluth steigt!“

„Nun, Marion, hier ist ein Brief, den Madame befohle zu haben wünscht!“

Sie legte das Schreiben nebst zwei Francstücken auf den Tisch.

„Du weißt, Marion, es soll geheim bleiben; also keine müßigen Reden!“

„Schon gut, Juliette, Du magst mir und Norbert vertrauen!“

Und Juliette kehrte nach Voiret zurück.

(Fortsetzung folgt.)

einen neuen König einzusetzen, die Städte im District Maobin niederzubrennen und die Europäer zu ermorden. Die Räubersführer wurden, gerade während sie berathschlagten, umzingelt und gefangen genommen, und die mit der Ausführung des Planes beauftragten Dacott's wurden zerpernt.

Niederlande. In Atsch hat ein blutiges Gefecht zwischen Holländern und Atschinesen stattgefunden, bei welchem erstere gegen 60 Tode und Verwundete hatten.

Frankreich. Kriegsminister Boulanger bekommt jetzt täglich von der Pariser Presse weise Lehren. Bald hält man ihm vor, die Armee sei viel kostspieliger als im Verhältnis die deutsche, bald sagt man ihm, wie am besten die Mäander und Uebungen einzurichten seien. Das hat der Herr Boulanger von seinem ewigen Lam-Lam.

Die Leitung der Patriotischen nahm Deroules Rücktritt an und ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden, Sansbois zu seinem Nachfolger. Sie erklärt die Weidung mehrerer Pariser Blätter, Deroules Rücktritt sei durch deutsche Reclamation veranlaßt, für absolut falsch.

In Frankreich hätte es Aufsehen gemacht, daß ein britisches Geschwader die vor Cannes liegende französische Flotte nicht durch Salutschüsse ehrte. Englischerseits ist jetzt die Erklärung abgegeben, jenes Geschwader habe nur aus kleinen Schiffen bestanden, die überhaupt reglementsmäßig keinen Salut abfeuern.

Rußland. Aus Odessa kommen Nachrichten von einer größeren Indienststellung bei der Schwarzen Meeresflotte.

Die russischen Blätter fangen jetzt an, gegen den Emir von Afghanistan in verhärteter Maße zu hegen. Sie schreiben ganz offen als erklärter Freund Englands könne er nicht auf seinem Thron bleiben. So fing's gerade in Bulgarien an!

Orient. Die letzten bulgarischen Verschwörer, Karawelow und Nikiforow, die in Sofia noch in Haft waren, sind jetzt aus derselben entlassen. Doch werden beide noch polizeilich überwacht. Es scheint auch, als ob Wangels bestimmter Beweis der Proceß gegen sie im Sande verlaufen sollte. — Der Metropolit Clement in Sofia will wegen des ihm erteilten Verweises seine Entlassung nehmen.

See- und Marine.

— Bei dem Kaisermander in Westpreußen soll nach einem Graudener Blatt das Haupttreffen am 8. September bei Königsberg unter dem Oberkommando des deutschen Kronprinzen stattfinden. Besonders soll die Wirkung und Leistungsfähigkeit des Repetiergewehres beobachtet werden.

Kolonien und Reisen.

— Aus Ostafrika wird gemeldet, daß ein neuer Einfall der Somali in das Suahelgebiet stattgefunden hat. Am 21. Februar waren die Somali erst bei einem Raubzug zurückgeschlagen, brachen am 3. März aber von Neuem vor, richteten ein großes Blutbad an und trieben mehrere tausend Kinder fort. Ein neuer Angriff wurde erwartet. Zwischen Sultan Admed von Witu und Kapitän Rabenhorn, dem Vertreter der Witu-Gesellschaft, sind Streitigkeiten ausgebrochen, deren Beilegung aber zu erwarten ist.

— Aus Sansibar wird gemeldet, daß der von Stanley aufgesuchte Emin Pascha nördlich vom Albert Nyanzasee in Wadelai ist.

Bereine und Versammlungen

— Der Geographentag in Karlsruhe beschloß, seine nächste Versammlung in Berlin abzuhalten.

Gerichtssaal.

— Halle. (Schwurgericht.) In der Sitzung am 18. d. wurde der derzeitige Strafgefangene Kaufmann Otto Knabe von hier, wegen fahrlässigen Faltschusses verurtheilt, gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft wegen wissenschaftlichen Meineids mit 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahr Ehrverlust mit dauernder Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, verurtheilt. — Der Dienstknecht Ferd. Schiebel aus Jaasch, mehrfach vorbestraft, hatte sich des Raub's schuldig gemacht und wurde auf Antrag des Staatsanwaltes zu 1 1/2 Jahr Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust verurtheilt. —

In der Sitzung vom 19. d. wurde die verehel. Schachtarbeiter Köppler aus Dörstewitz wegen Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt, dagegen der Gemann von der Beschuldigung der Anstiftung zum Meineide freigesprochen.

— Der Kassirer des Vorshufvereins Tiegenhof, ehemaliger Kaufmann Eduard Wiens, welcher angeklagt ist, aus der Vorshufvereinskasse etwa 200000 Mark entnommen und für sich verbraucht zu haben, wurde von der Strafkammer in Elding zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiser Wilhelm empfing am Dienstag Vormittag eine Reihe höherer Officiere, darunter den Kommandanten des Schulgeschwaders, Kapitän z. See von Kall, und den zur Führung der japanischen Militärmission kommandierten Hauptmann von Lois. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General v. Albedyll und unternahm dann eine Spazierfahrt.

* Aus Jever wird berichtet: Für die dem Fürsten Bismarck zu dessen diesjährigem Geburtstage von hier aus gesandten 101 Kibische ist folgendes Dankschreiben eingegangen: „An die Getreuen in Jever. Für die mir zu meinem Geburtstage überlandte Festgabe und für Ihre freundlichen, dieselbe begleitenden Glückwünsche bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. von Bismarck.“

* In Mainz fanden am Dienstag zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Socialdemokraten statt, unter denen sich auch Ausgewiesene aus Frankfurt befanden. Mehr als zehn Verhaftete sind angeblich verdächtig, einer geheimen Verbindung anzugehören. Die Hausdurchsuchungen hatten zum Theil Erfolg.

* Nach Rüllchow bei Stettin ist wegen des dortigen Krawalles eine Kompagnie Infanterie gesandt. Der Zustand des schwer verwundeten Gendarmen ist sehr bedenklich.

* Der halb vergessene Marschall Bazaine, der nach seiner Flucht von der Insel St. Marguerite, wo er die ihm wegen des „Verrathes von Metz“ zudictirte Freiheitsstrafe abbüßen sollte, in Madrid lebt, macht wieder von sich reden. Ein exaltierter Franzose, der sein Vaterland an dem Marschall rächen wollte, hat einen Dolch wieder Bazaine gezielt, den Marschall aber nur ein wenig am Kopfe gerist. — Wie weiter gemeldet wird, ist der Attentäter ein französischer Geschäftsreisender Namens Hilaire.

* Ovationen für Kaiser Wilhelm kann man jetzt wieder täglich vor dem Palais des greisen Monarchen beobachten. Eine hübsche Episode wird dem „Meißener Tagebl.“ erzählt. Mehrere Meißener Herren standen am ersten Ostersfeiertage vor dem Kaiserlichen Palais, um dem Aufziehen der Parade beizuwohnen und vor Allem, um ihren Kaiser sehen und begrüßen zu können. Als der Kaiser, nachdem die Parade vorübergezogen, vom Fenster wegstreten wollte, rief plötzlich einer der vorgenannten Herren, seinen Cylinderhut schwenkend, laut und vernehmlich: „Majestät, wir sind mehrere Sachsen, Meißener, die für das Septennat gestimmt und reichstreu gewählt haben und wir wollen unsern Kaiser begrüßen. Hoch, Hoch, Hoch!“ worauf er „Heil Dir im Siegerfranz“ antimmte, in welches die nach Tausenden zählende Volksmenge stürmisch einfiel. Sichtlich erfreut über diese Huldbigung, verweilte der Kaiser, freundlich dankend, am Fenster, bis alle drei Strophen des Liedes gesungen waren, worauf er sich unter dem Jubel und Zauchern der Menge zurückzog.

— Nicht geringes Aufsehen erregte neulich Unter den Linden vor dem Kaiserlichen Palais eine von einem Diener in Livree begleitete, höchst distinguirte aussehende ältere Dame, welche ein Kostüm trug, auf dem lauter Kornblumen eingewirkt oder aufgedruckt waren. Es soll eine vornehme Dame aus der Provinz sein, welche in der gedachten Weise unserm Kaiser, der bekanntlich die Kornblumen besonders liebt, ihre Huldbigung darbringt. Die Dame erregte noch dadurch ein besonderes Aufsehen, daß ihr Diener drei reizende Mäpfe an blauschwarzen Bändern führte.

* St. Johann a. d. Saar. Am nächsten Sonntag geht hier ein dreizehnjähriger Knabe zur hl. Kommunion, der wohl schwerlich seines Gleichen in ganz Deutschland haben dürfte. Der Knabe, Sohn eines Wälders, ist 5 Fuß

7 Zoll groß, wiegt 176 Pfund und besitzt eine gewaltige Körperkraft; er stemmt ein Eigengewicht von 90 Pfund. Der Körperbau dieses jungen Hünen ist von sehr ebenmäßigen Formen, doch wahrhaft riesenhaft angelegt; die Arme sind in Bezug auf Dicke und Muskelentwicklung wie die eines Athleten. Der Knabe erträgt leicht jede Anstrengung und würde, in Uniform gesteckt, jedem Garde-Granadier-Regiment zur bestenden Fierde gereichen.

* Die Ersteinigung des Wiener Stefansathurmes wird jetzt sportmäÙig betrieben. Nachdem Freitag Nacht zwei Arbeiter fast die Thurmspitze erreichten, erklimmten am sechszehnjährigen Tischler Sonnabend Nacht den Thurm und hielten eine Fahne am Thurmkreuz auf, wobei er sich beide Hände verletzte. Bemühtlos wurde er der Polizei übergeben.

* Münster, 16. April. Gestern Abend erschloß sich der Inspektor des hiesigen Amtsgefängnisses, Blankenburg. Ein Defekt von 4000 Mark in der Gefängnißkasse wird als Motiv der That bezeichnet.

* Der Beweis im Korbe. Aus Cleveland wird berichtet: Eine deutsche Arbeiterfrau kam vor einigen Tagen nach einer der hiesigen Sparkassen und wollte Geld auf Rechnung ihres Mannes erheben. Als man ihr das Geld nicht auszahlen wollte, versicherte sie dem Beamten, ihr Mann sei krank und könne nicht selber kommen. Und als man dieser ihrer Angabe noch keinen Glauben schenkte, öffnete sie den an ihrem Arme hängenden Markkorb und zeigte dem erstaunten Kassirer ein abge schnittenes Mannesbein. „Das ist meinem Manne eben im Hospital abgenommen worden, nun werden Sie es mir doch glauben, daß er nicht gehen kann.“ Und der Kassirer glaubte es ihr jetzt ohne Eid und gab ihr das Geld.

* Wie ein Erbe in Verlegenheit gerathen kann, davon erzählen Pariser Zeitungen folgendes Beispiel: In Montrouge wurde vor kurzem das Testament eines jüngst verstorbenen dortigen Einwohnere eröffnet, das folgende eigenthümliche Bestimmung enthielt: „Außer meinem beweglichen und unbeweglichen Gute hinterlasse ich meinem Neffen 100 000 Fres. in Gold, welche ich an einem Orte vergraben habe, der nur mir und meinem Hunde Cäsar bekannt ist. Mein Neffe braucht dem Hunde nur zu befehlen „Such!“ und Cäsar wird ihn an den Ort führen.“ Natürlich ertheilte der glückliche Erbe sofort nach Eröffnung des Testaments dem Hunde den vorgeschriebenen Befehl; Cäsar aber antwortete mit einem Wif in die Wade seines neuen Herrn. Während der nächsten acht Tage wiederholte der Erbe wohl zwanzig Mal seinen Versuch — stets mit demselben Erfolge! Der Neffe beginnt nun bereits zu glauben, der Onkel habe sich noch im Sterben einen recht schlechten Scherz mit ihm machen wollen.

* Ein verheeretes Haus. In den weitesten Kreisen der bänischen Hauptstadt Kopenhagen wird jetzt fast nur das verheerte Haus in der Ny Tolbodgade als Gesprächsgegenstand benutzt. Dasselbe ist in der Nacht von unerklärlichem Räub erfüllt. Man hört Klöpfen an den Wänden, starke tragende Laute, die scheinbar aus der Mauer kommen, Wädel drehen sich plötzlich um, ein paar bei den Treppen angebrachte eiserne Stühle werden treppauf und treppab geschleudert und was dergleichen Unheimlichkeiten mehr sind. Der Hauseigentümer, bei dem diese wunderlichen Dinge passiren, ist ein wohlhabender, norwegischer Kaufmann. Verschiedene Zeugen und darunter bekannte Leute, an deren Glaubwürdigkeit kein Zweifel ist, haben diesem nächstlichen verheerten Treiben beigewohnt und bekräftigen allen Ernstes die Erzählung dieser räthselvollen Erscheinungen. So ist auch ein höherer Polizist Zeuge gewesen, er hat die räthselvollen Laute gehört und mit eigenen Augen die Stühle auf den Treppen auf- und abschleudern sehen. Zusammen mit ihm war ein Spiridist anwesend dieser rief die „Geister“ an und sie gaben ihre Anwesenheit durch unerklärliches Klagen und Klöpfen an den Wänden, durch schrilles Klären der Epizyloiden u. s. zu erkennen. Der Polizist ließ Posten um das ganze Haus stellen, untersuchte persönlich die verschiedenen Erscheinungen, ohne im Stande zu sein, irgend eine physische Erscheinung derselben zu entdecken. Auch ließ er einmal alle Anwesenden das Zimmer verlassen, und als er allein war, georgchten die Geister auch ihm durch Klöpfen, Klären u. s. Der Polizist erzählte dann von verschiedenen schauerlichen Erscheinungen. So hatte er eines Nachts sich einen schweren Eisenanker erheben und vom Nebenzimmer in sein Schlafzimmer schieben sehen. Er war aufgestanden, hatte den merkwürdigen und sehr schweren Nachtrogel ergriffen und an seine Stelle zurückgebracht. Sowohl seine Frau wie seine Kinder bestätigten diese Erzählung. — All dies wird dem Leser natürlich ungläubig vorkommen, aber wir wiederholen, daß Augenzeugen Alles bestätigen, was wir oben erzählt. Es heißt, daß jetzt radikale Veranstellungen getroffen werden, der mystischen Sache durch wissenschaftlich geleitete Untersuchungen auf den Grund zu kommen.